

# Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2.50 RM (einschließlich 40 Rpf. Tragerlohn) bei Postbezug 2.92 RM, einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsverband



Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifenband Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86 Fernruf 254-20 Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten Str. 35, Fernruf 195-80/81

26. Jahrgang / Nr. 248

Sonntag, 5. September 1943

## Ganz Europa soll unter Stalins Knute

### Moskauer Hoffnungen auf bolschewistischen Umsturz in Italien / Britische Helfershelfer

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 5. September

Stalin beansprucht die von den Westmächten eroberten Gebiete als Freigebiet für die Ausbreitung des Bolschewismus. Diese Forderung hat er durch die Entsendung eines diplomatischen Vertreters nach Nordafrika bereits unterstrichen, und er steht jetzt im Begriff, auch auf Sizilien Fuß zu fassen. Die amtliche italienische Agentur Stefani berichtet, daß Stalin von seinem westlichen Verbündeten die Zusicherung verlangt habe, daß sich ein „Abgeordneter“ der Sowjetunion auf Sizilien niederlassen könne.

Der Anspruch an sich kommt nicht überraschend. Schon vor Wochen, als in der Londoner und New Yorker Presse das Wort von der bedingungslosen Kapitulation Italiens als Forderung der Westmächte zum ersten Male auftauchte, meldete Moskau sofort seine Absicht an, „an der Verwaltung der besetzten italienischen Gebiete teilzunehmen“; weder vom englischen Auswärtigen Amt noch vom Weißen Haus wurde dem widersprochen. Der gegenwärtige Vorgang zeigt aber, daß Moskau jetzt seinen Anspruch amtlich in aller Form angemeldet hat. Der Vorgang beweist darüber hinaus, wie gewisse britische Kreise dem Bolschewismus bewußt in die Hand arbeiten, die ganz offen von der Absicht reden, in Italien durch die Bombardierung der großen Städte den Mob auf der Straße zur Herrschaft zu bringen, gleichgültig, ob dabei der Bolschewismus zum Durchbruch kommt. Diese Kreise behaupten als Vorwand, man könne vielleicht von einem Italien die „bedingungslose Kapitulation“ erlangen, das aus Angst vor dem Bolschewismus bereit wäre, sich einer britisch-amerikanischen Diktatur anzuliefern...

In manchen englischen Zeitungen ist in der letzten Zeit an dem Schlagwort von der bedingungslosen Kapitulation Kritik geübt worden, weil mit Händen zu greifen sei, daß hier „ein Omnibus verpaßt wurde“; denn inzwischen hätten von Deutschland militärische Gegenmaßnahmen eingeleitet werden können. Mittlerweile ist jedoch klar geworden, daß der Kreml überhaupt keine britisch-amerikanischen Verhandlungen mit dem Haus Savoyen und

dem Marschall Badoglio wünscht, sondern daß zunächst in Italien ein bolschewistischer Umsturz herbeigeführt werden soll und daß dann an einer Besetzung Italiens auch bolschewistische Truppen und Stäbe mit GPU, und allem, was dazu gehört, beteiligt sein müßten!

Es ist kein Wunder, daß diese Mitteilungen, die noch durch weitere bolschewistische Forderungen bezüglich anderer Länder ergänzt werden, in vielen Staaten lebhafteste Aufmerksamkeit gefunden haben, so in Spanien und der Türkei. Die englische Zeitschrift „Nineteenth Century“, die es wissen muß, versicherte kürzlich, die Sowjets wollten Herren nicht nur in Ostpolen, sondern in ganz Polen, Herren der Skoda-Werke, der rumänischen Ölfelder, der Meerengen Irans und sogar des Irak werden. Man sieht, der Kreml betrachtet alle

diese Fragen als zusammengehörig, als eine Einheit seiner Ansprüche, mit denen er vom Nahen Osten aus die Türkei umfängt, auf den Balkan übergreift und durch die Mitte Europas in westlicher Richtung vorstößt, wo seine letzten und großen Ziele liegen. Moskau geht auf die Bolschewisierung ganz Europas aus; das kann heute niemand mehr bestreiten.

Diese neuen Anzeichen für den bolschewistischen Imperialismus sind für die Völker ein warnendes Fanal, vor allem die Völker des Südostens, auf die die Anglo-Amerikaner gegenwärtig ihre begehriichen Augen in Verbindung mit ihren Invasionsplänen richten. Diesen Völkern wird durch die anglo-amerikanisch-sowjetische Politik heute deutlicher denn je bezeugt, daß sie mit Europa sich selbst, ihre eigene nackte Existenz verteidigen.

### Die Brotschlacht

Von Dr. Kurt Pfeiffer

Die sowjetische Sommeroffensive wird als die Brotschlacht in die Geschichte dieses Krieges eingehen. Stalin hat mit den Westgebieten der Sowjetunion die wichtigsten Kraftquellen seiner Kriegführung und mit der Ukraine seine wesentlichste Korn- und Rüstungskammer verloren. Die Versorgung der sowjetischen Bevölkerung wird von Tag zu Tag schwieriger. Auch die vielen Arbeitermassen, die im Zuge der Rückverlagerung der sowjetischen Rüstungsindustrie in die Uralgegend verschickt worden sind, können nur ernährt werden, wenn die zusätzlichen Nahrungsmittelüberschüsse der Ukraine noch vor Einbruch des Winters sichergestellt sind. Um eine Hungersnot im Winter zu vermeiden, um das drohende Absinken der sowjetischen Produktionsfähigkeit abzuwehren, hat Stalin seine Brotoffensive eröffnet. Nicht die ungebrochene Kraft einer in sich gefestigten Nation, sondern die Notwendigkeit, das nackte Leben zu retten, bewog den Bankrotteur im Kreml, alles auf die eine Karte der Sommeroffensive zu setzen. Unter rücksichtslosem Einsatz des gesamten verfügbaren Materials und der letzten Reserven soll in umgekehrter Richtung das erreicht werden, was die Deutschen im Jahre 1941 in Richtung nach Osten fertiggebracht hatten: der Durchbruch nach Westen. Um die Westgrenze der Sowjetunion zu erreichen, um die Korn- und Rüstungskammer der Ukraine zurückzuerobern, wirft Stalin das gesamte militärische Potential der Sowjetunion in den Kampf. Die Stalinsche Offensive verdankt ihre Entstehung einer völligen Verkennung der deutschen Taktik. Als sich die deutsche Führung zu Beginn des Frühjahrs 1943 entschloß, auf Angriffsoperationen zu verzichten und sich auf die Behauptung des bereits eroberten Raumes zu beschränken, verfügte sie über ein riesiges Gebiet, das auch nach Aufgabe des Kaukasus und des vorgeschobenen Keils bei Stalingrad noch genügend Zuschüsse zur Ernährung und Rüstung Deutschlands und seiner Verbündeten gewährleisten würde. Wenn auf Geländegewinn verzichtet wurde, dann konnte nur die Vernichtung der feindlichen Machtmittel, also die Abnutzung des Gegners in einer Reihe von Materialschlachten, die Absicht der deutschen Führung sein. Der Wille der feindlichen Militärleitung, in diesem Jahre die Invasion Europas zu erzwingen, die Möglichkeit, daß dieser Angriff an den verschiedensten Punkten erfolgen kann, zwingen uns zur Selbstbeschränkung und zum Übergang zu einer Abwehr im Sinne von Clausewitz, einer Defensive, die beweglich genug war, um jederzeit in eine Offensive verwandelt zu werden. Die sowjetische Sommeroffensive traf einen abwehrbereiten Gegner, der die Erfüllung des Stalinschen Tagesbefehls, die „Massenverbreitung der feindlichen Front aus dem Sowjetland noch in diesem Jahr“ zu erzwingen, verweigerte. Die Hauptziele des Gegners, mit dem ersten Einbruch in die deutsche Front im Gebiet von Bjalgorod den Durchbruch nach Westen zu erzwingen und mit der Ausdehnung des Generalangriffs auf die gesamte Ostfront vom Kubanbrückenkopf bis zum Ladogasee den deutschen Verteidiger zu zermürben, zu vernichten oder wenigstens bis an die alte russische Grenze zurückzutreiben, wurde nicht erreicht. Die Deutschen räumten freiwillig Orel. Den Sowjets gelang es nicht, sie in dem weit nach Osten vorspringenden Orelbogen abzuschneiden. Die Deutschen räumten Charkow. Der sowjetische Vorstoß zum Dnjeprknief blieb aus. Die Deutschen räumten Taganrog. Die Krim blieb in deutscher Hand. Die Sowjets schlugen die fünfte Schlacht am Kubanbogen. Die Deutschen wurden nicht von der Straße von Kertsch abgeschnitten. Die Sowjets schlugen die Doppelschlacht am Mius und am mittleren Donez. Das Industrieviertel selbst blieb ihnen verschlossen. Die Sowjets forderten südlich des Ladogasees die Deutschen zum Kampfe heraus. Sie wurden abgeschlagen. Die Bolschewisten schritten zur Umfassung des deutschen Vorsprungs südostwärts von Leningrad. Die Deutschen machten ihnen den Weg nach Leningrad nicht frei. Die Sowjets versuchten den Durchbruch auf den nach Osten vorspringenden Dnjeprbogen. Die Deutschen wurden nicht ins Asowsche Meer abgedrängt. Am Kubanbrückenkopf, bei Isjum und südlich des Ladogasees ist der deutsche Besitzstand unverändert. An der Mius-Front gelang zwar eine Bresche in die deutsche Hauptkampflinie nordwestlich Kuibyschewo. Ihre Auswertung wurde verwehrt, der sowjetische Vormarsch zum Stehen gebracht. Auch die neuen Bemühungen der Sowjets, durch einen Großangriff bei Bjalgorod und westlich und südlich von Wjasma

### Die einleitenden Gefechte in Süditalien

Bewegliche Abwehrtaktik der Verteidiger / Sachliches türkisches Urteil

Berlin, 4. September

Die Briten und Nordamerikaner hatten in den letzten Tagen mehrfach versucht, im Raum von Reggio mit kleineren Trupps die Straße von Messina zu überschreiten, um Stellungen und Stärke der deutsch-italienischen Sicherungen an der Küste Calabriens zu erkunden. Beim größten dieser Unternehmungen hatte der Feind etwa 400 Mann eingesetzt. Deutsch-italienische Sicherungskräfte nahmen die Kampfgruppen unter Feuer, zerschossen die Landungsboote und rieben ihre Besatzungen bis auf einige Versprengte auf.

In den frühen Morgenstunden des 3. September stieß der Feind nach starker Artillerievorbereitung unter dem Schutz von zwei Kreuzern und vier Zerstörern mit zahlreichen Landungsbooten über die Straße von Messina gegen die südcalabrische Küste vor. Bei der Landung traf der Gegner auf den Widerstand der in diesem Raum eingesetzten deutschen Truppenteile, die ihm starke Verluste zufügten. Obgleich die feindlichen Operationen auch durch zahlreiche Jagdverbände geschützt wurden, griffen deutsche Schlachtflugzeuge die landen-

den Truppen mit Erfolg an und fügten ihnen ebenfalls hohe Verluste zu. Zur Sicherung weiterer Landungen schoben sich die feindlichen Kräfte auf der Küstenstraße nach Süden und Nordosten sowie an das Gebirge nach Osten vor. Überall traten dem Gegner bewegliche deutsche und italienische Einheiten entgegen und hielten ihn durch hinhalten geführte Verteidigung in Schach.

Die türkische Zeitung „Tasviri Efkar“ beschäftigt sich mit der britischen Landung auf dem italienischen Festland und bemerkt dazu, die Engländer hätten wieder einmal bewiesen, daß sie nur dort Landungen vornehmen, wo sie ihre Truppen möglichst schonen könnten. Die Landung in Calabrien könne den Krieg sicherlich nicht beeinflussen, es könnte sogar sein, daß die Anglo-Amerikaner in eine heikle Lage geraten.

Nach einer Meldung in „Nya Dagligt Allehanda“ hat die Landung in Süditalien in Moskau keinerlei größere Beachtung gefunden. Die bolschewistische Presse veröffentlicht die entsprechenden Meldungen an wenig beachteter Stelle ohne jegliche Stellungnahme.

### Neues Eichenlaub

Führerhauptquartier, 4. September

Der Führer verlieh dem Kommandeur der Panzergrenadier-Division „Das Reich“, Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-SS Walter Krüger als 286. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

### Die deutsche Abordnung für Sofia

Sofia, 4. September

Am Sonnabend traf in der bulgarischen Hauptstadt als Vertreter des Führers und als Führer der deutschen Abordnung für die Beisetzungsfeierlichkeiten für König Boris III. Großadmiral Raeder ein. Die deutsche Abordnung unter Führung des Großadmirals besteht aus Generalfeldmarschall Keitel, Staatssekretär von Steengracht, Botschafter Graf Schulenburg, Generaloberst Lohr, Generaloberst Lindemann, Admiral Fricke, Obergruppenführer und General der Waffen-SS Wünnenberg, Gesandter Beckerle, Gesandter Altenburg und Konteradmiral Bürtkner.

### Britenbomber über schwedischem Gebiet

Die Neutralitätsverletzungen mehren sich / Ein Stockholmer Bericht

Ma. Stockholm, 5. September (LZ-Drahtbericht)

Die Verletzungen der schwedischen Neutralität durch britische Flugzeuge haben in einem Maße zugenommen, daß der Zustand unhaltbar geworden ist. Von der schwedischen Wehrmacht wird amtlich mitgeteilt: „Eine große Anzahl fremder Flugzeuge flog in der Nacht zum Sonnabend vom Süden her über die Südküste von Schonen ein und setzte ihren Flug in nördlicher Richtung entlang der Westküste fort bis zur Nähe von Uddevalla, wo sie schwedisches Gebiet verließ. Die Flugzeuge wurden an vielen Punkten beschossen; ein Flugzeug, dessen Nationalität als englisch festgestellt wurde, ist in der Nähe von Helsingborg abgestürzt. Die Untersuchung dauert noch an. Ein neuer Bericht von der Wehrmacht ist zu erwarten.“

Malmö, so berichtet die offizielle schwedische Nachrichtenagentur, erlebte die heftigste und längste Abwehr, als kurz nach Mitternacht Mitteleuropäischer Zeit alle Kaliber einschließlich Maschinengewehren heftiges Feuer eröffneten, das über eine Stunde währte. Viele Scheinwerfer waren in Tätigkeit. Nach Malmö setzte weiter nördlich in Helsingborg ebenfalls heftiges Flakfeuer ein, das über eine halbe Stunde dauerte. Die Bevölkerung von Helsingborg hatte den Eindruck, daß „viele Flugzeuge aus südlicher Richtung in zahlreichen Wellen die Stadt überflogen.“ Die Batterien in und bei Göteborg eröffneten kurz vor ein Uhr nachts das Feuer.

Das Schicksal der Schweiz, das einen ständigen „Durchgangsverkehr“ britischer Bomber kennt, scheint nunmehr auch Schweden beschert zu sein. An der Absichtlichkeit der britischen Neutralitätsverletzung in der vergangenen Nacht kann nach den vorliegenden Berichten keinerlei Zweifel bestehen.

### Die Blutschuld des Kreml

Stockholm, 4. September

Der bekannte Mediziner Professor Gösta Häggqvist sprach am Freitag, wie „Dagsposten“ berichtet, vor dem nationalen Verband (Nationella Förbundet) in Stockholm über

seine Eindrücke bei der Besichtigung der Massengräber von Winniza. Prof. Häggqvist nahm bekanntlich an den Untersuchungen der Winnitzer Gräber durch die internationale Ärztekommision teil. Er führt noch einmal die ganze Brutalität der Sowjetmethoden vor Augen; unter anderem schildert er, wie die GPU, die Opfer von Winniza noch lebend in die Gräber geworfen habe. Das hätten die Ärzte daran feststellen können, daß die Unglücklichen, um dem Tode des Erststickens zu entgehen, Sand und Erde geschluckt haben. In vielen anderen Fällen hätten die Schußwunden es wahrscheinlich gemacht, daß die Ermordeten noch lebten, als man sie in die Gräber warf. Vielen Opfern waren die Hände gebunden, die jüngeren Frauen seien nackt gewesen; vor den Massenhinrichtungen hätte man die Verhafteten durch die bestialischsten Methoden zu Bekenntnissen gezwungen.



Die Vereidigung der bulgarischen Armee auf König Simeon II.

fand, wie berichtet, in der Militärschule in Sofia statt. — Prinz Kyrill (links), der Kriegsminister Generalleutnant Michoff (rechts) und die Generalität während der Vereidigung. (Bulgarien-PBZ, Z)



# Insulinde hinter der Front / Japans Kolonisierung

Mit den Truppen kamen die Versuchsfarmen / Aufbauarbeit im Schutz der Waffen / Von Alexander von Thayer

Japan hat in den von ihm besetzten Inseln mit seinem Kolonisationsplan begonnen. Die Kolonisationsarbeit ist dem Japaner nicht neu. In Japan selbst gibt es seit Jahren Schulen, in denen der künftige Auswanderer für das Leben in der Südsee vorbereitet wird.

Die Methoden der Japaner sind grundverschieden von dem britischen oder amerikanischen System. Während diese raffigier Grund-

bildung von Pflegepersonal, das aus der einheimischen Bevölkerung gebildet wird. Überall werden Spitäler errichtet, einheimische Mädchen in sie zur Pflege aufgenommen und ausgebildet. Dann werden diese entlassen und wandern in ihre Heimatdörfer zurück. Dort heiraten die Mädchen und gründen ihren eigenen Haushalt, die Kranken aber kommen zu ihnen, bitten um Ratschläge in diesem oder jenem Fall, erhalten sie und gebenfalls auch Pflege. So werden in wenigen Monaten tausende Eingeborene ausgebildet, die ihre Kenntnisse weiter verbreiten.

Auf den kleineren Inseln oder in wenig besiedelten Gebieten der großen tropischen Inseln fahren die japanischen Ärzte mit kleinen Schiffen von einem Platz zum anderen. Die Eingeborenen werden am Abend zusammengetrommelt. In ihrer eigenen Sprache erhalten sie Belehrungen, mikroskopische Präparate werden den intelligenteren von ihnen gezeigt; schon jetzt, nach der kurzen Zeitspanne seit Erober-

ung Insulindes, ist es gelungen, auf einzelnen Inseln die Sterblichkeitsziffer an Tuberkulose von zwanzig auf acht vom Tausend zu vermindern! Die Wachsamkeit der Japaner ist bereits sprichwörtlich geworden. „Wenn ich mich öfters als nötig ist, hinter meine Hütte begeben“, erklärte ein Häuptling auf Borneo, „werde ich schon befragt, was mit mir los ist!“

Die japanischen Behörden haben überall in den eroberten Gebieten Modellhäuser aufgestellt. Sie sollen zur Nachahmung dienen. Ihre Einrichtungen wurden jahrelang in Mikronesien erprobt. Aber nicht nur zur Nachahmung; wer sich eines dieser Modellhäuser erbauen lassen will, erhält von der Regierung die Hälfte der Kosten ersetzt. Selbstverständlich muß der Eingeborene sich dann genau an die Vorschriften halten. Mit den alten Blätterdachhütten wird gründlich aufgeräumt, denn unter ihrem stets feuchten und modrigen Laub gedeiht natürlich die Tuberkulose, die Geißel der Tropen.

## USA.-Flieger



Karikatur: Gagelmann, Dehnen-Dienst

... alright, wie die alten Römer — als Zeichen ihrer Kultur hinterließen sie auch Ruinen!

Wurzeln um die Felsen schlägt und in drei Jahren zehn Meter hoch wächst. Die abgestorbenen Blätter erzeugen neue Humusschichten, wo früher kahler, vom Meere umspülter Felsen war...

Alles dies geschieht, während Flotte, Heer und Luftwaffe das eroberte Gebiet verteidigen, während die Verbindungen mit der Heimat von U-Booten, Flugzeugen und Kreuzern geschützt werden müssen. Die Ordnung in den eroberten Gebieten wird wohl von Polizisten gewährleistet; aber merkwürdig: diese Polizisten sind nebenbei, oder besser gesagt in erster Linie landwirtschaftliche Lehrer, die dazu angestellt sind, den Eingeborenen die nötigen Kenntnisse beizubringen. Sie verstehen es gleichzeitig, erste Hilfe zu leisten, Krankheiten zu behandeln, Häuser und Hütten nach den vorchriftsgemäßen Modellen zu bauen und Straßen anzulegen. Fürwahr eine ersprießliche Tätigkeit für einen Polizisten!

Nicht nur das eroberte Insulinde wird kolonisiert: „Die Schätze der Südsee sind unbeschränkt“, erklärte der japanische Kolonialminister. In den ungeheuren Meeresgebieten zwischen den Inseln — die schmalen Zufahrtstraßen werden gegen Einfahrten amerikanischer Kriegsschiffe gesichert — gibt es tausende Fischgründe, die geeignet sind, ganz Japan zu ernähren — und die Japaner sind wahrlich ausgezeichnete Fischer. So steht jedermann auf seinem Arbeitsplatz, während Japans Flotte und Luftwaffe darüber wachen, daß diese Arbeit nicht gestört wird. Alle Rohstoffe der Erde und alle Produkte, die es in der Welt gibt, reisen auf japanischen Schiffen aus Insulinde nach Japan. Das japanische Kolonisationswerk hat im größten Maßstab begonnen und läuft wie ein Uhrwerk!

## Wußten Sie schon...

- ... daß eine Felsritzzeichnung von Tunge bei Bohuslän in Schweden, die um 1500 v. Z. entstand, den ältesten Beleg für das Hakenkreuz im germanischen Norden darstellt.
- ... eine Wüstenechse, die im Juli 1942 bei Marsa Matruh gefangen wurde, den vierwöchigen Transport nach Norddeutschland in einem Feldposttäschchen ohne Nahrung überstanden hat?
- ... daß die Lieblingsnahrung des Steinadlers das Murmeltier ist? Trotzdem die „Mankels“ sehr zahlreich sind, dauert es oftmals stundenlang, bis der König der Lüfte seine Beute schlagen kann.
- ... daß Aschrafi die älteste ägyptische Goldmünze von 3,45 Gramm Gewicht war? Dies ist heute die allgemeine Bezeichnung für Goldmünzen in Iran.
- ... daß in den Jahren 1910—1938 insgesamt 1 886 590 Vögel von Deutschlands Vogelwarten beringt worden sind? Die Mehrzahl davon waren Durchzügler.
- ... daß Europa mit den Spielkarten, die in China und Indien schon viel früher bekannt waren, erst durch die Kreuzzüge vertraut gemacht wurde?
- ... daß Goethe, wie es seinerzeit in der Todesanzeige hieß, „am Sticksfuß in Folge eines nervös gewordenen Katharrhaliebers“ starb?
- ... daß Friedrich Ludwig Jahn nicht nur der berühmte „Turnvater“, sondern auch Hauptmann im Lützowischen Freikorps und Gesandter Preußens in besonderen Aufträgen war?



Der deutsche Grenadier hält Wacht. Grenadiere in einem Graben, sprungbereit zu neuem Vorstößen (PK.-Aufn.: Kriegsberichtler Dreyer, Z.)

und Boden an sich brachten, verbietet der Japaner den Eingeborenen, ihren Grund und Boden jemand anderem zu verkaufen als wieder Eingeborenen. Dieses Gesetz schützt die Eingeborenen vor den energischen und finanziell besser gestellten japanischen Einwanderern.

### Zielbewußte Pflege des Gesundheitszustandes

Das Hauptaugenmerk der japanischen Behörden richtet sich in den eroberten Südseegebieten auf die Verbesserung des Gesundheitszustandes. Überall gibt es bereits staatliche Schulen mit einem Stab von Ärzten, die sich nicht nur mit der Behandlung kranker Eingeborenen befassen, sondern auch mit der Aus-

## Die Schätze der Südsee sind unbeschränkt...

Selbstverständlich gibt es überall in den besetzten Gebieten bereits japanische Schulen. Der Schulbesuch der Eingeborenen beträgt bereits 80 v. H., während er früher kaum 25 v. H. betragen hat. Mit dem Lernen allein ist es aber nicht getan. In den japanischen Schulen erhalten die Kinder Bleistifte, Hefte, Bücher, Kleider — selbstverständlich für die Tropen zweckmäßige Kleidung — und Essen. Die Kosten für all diese Maßnahmen sind doppelt so groß als die auf den einzelnen Inseln erzielten Steuern. Hauptsache ist japanisch.

Die wichtigste Kolonisationsarbeit der Japaner in Insulinde ist die Pflege der landwirtschaftlichen Kenntnisse. Landwirtschaftslehre ist Hauptgegenstand in allen Kolonialschulen für Eingeborene. Kaum hatte Heer und Flotte eine Insel besetzt, da wurde auch schon eine Versuchsfarm der Regierung angelegt. Unter dem Schutze der japanischen Flotte wurde der Handelsverkehr mit der betreffenden Insel geregelt. Fremde Pflanzen wurden eingebracht und angebaut, auf den Versuchsfarmen wurden vielfach Kreuzungen dieser Pflanzen mit den auf der Insel befindlichen versucht. Bisher wurde in Indonesien sehr wenig Gemüse angebaut, man behauptete, es könne wegen der Hitze und starken Feuchtigkeit nicht gedeihen. Die japanischen Versuchspflanzungen bewiesen das Gegenteil! Sofort wurde mit dem so nötigen Gemüsebau begon-

nen, der bis dahin nur in Java in Nähe der größeren Ortschaften betrieben wurde. Die Japaner brachten Kastanien aus Polynesien, Nüsse aus dem eroberten Hinterindien. Und nicht nur das allein — sie hatten längst auf ihren Versuchspflanzungen in Mikronesien verschiedene Produkte gezogen, die sie sich aus anderen Ländern verschafft hatten. Nun wurden diese nach den eroberten Gebieten gebracht; heute werden Getreide aus Kansas, Birnen aus Hawaii, Orangen aus Kalifornien in



Essenträger auf dem Wege zur Hauptkampflinie. Der Weg zu den Kameraden nach vorn kann vom Feinde eingeschlossen werden. Große Blendens aus Brettern und Latten schützen deshalb gegen die Feindsicht. (PK.-Aufn.: Kriegsberichtler Jacob, Sch., Z.)

Insulinde gezogen. Auch die bereits vorhandenen einheimischen Sorten werden von den Japanern bereits verbessert. Sie begannen damit, das Zuckerrohr auf Java mit dem aus Formosa zu kreuzen und haben damit das beste Zuckerrohr der Welt herangezüchtet. Auf Celebes werden besondere Arten von Lauch und Muskatnuß gezogen und in Borneo die besten Granatapfel angebaut.

### Vielseitige Polizisten

Früher nicht bebaute Inseln werden in Kultur genommen. Auf kahle Koralleninseln wird fette Humuserde in ganzen Schiffsloadungen gebracht — man möchte meinen, daß Japan wahrlich genügend bebaubaren Boden in Insulinde zur Verfügung hätte — und dies alles mit dem Fleiß und der Genauigkeit von Ameisen! Auf öde Koralleninseln, die den großen Inseln vorgelagert sind, wird der aus Formosa herbeigekommene Soshiju-Baum gepflanzt, der seine



Pak bei Bekämpfung von Infanteriezielen. In einem Waldrand in einem östlichen Kampfabschnitt hatten sich die Sowjets festgesetzt und leisteten erbitterten Widerstand, der jedoch durch den Beschuß der Pak gebrochen wurde. (PK.-Aufn.: Kriegsberichtler Hoffmann, AtL, Z.)

## Brücke von der Waterkant zur Donau / Wiener Brief an die „LZ.“

Träumen Churchill und Roosevelt wirklich immer noch davon, durch ihre feigen und niederträchtigen Terrorangriffe auf die wehrlose Zivilbevölkerung das deutsche Volk zermürben zu können? Sind sie in der Tat so verblendet, nicht zu sehen, daß aus allem Bombenhagel und aller Feuersglut, aus allem Mord an Kindern und Frauen, mit dem die schamlosen anglo-amerikanischen Luftpiraten ihr Gangstergewissen belasteten, nichts anderes aufsteigt als eine immer unzerreißbarer zusammenwachsende Schicksalsgemeinschaft des ganzen deutschen Volkes, von Stadt zu Stadt, von Süd zu Nord und von Ost zu West? Unzählige sind die Beispiele, die das belegen. Fügen wir ihrer Kette hier nur ein einziges Glied an, das unmißverständlich darlegt, welchen Widerhall die gemeinen Luftangriffe auf Hamburg in den Herzen der Wiener gefunden haben. Ist es doch, als sei durch sie eine neue Brücke von der Waterkant zur Donau geschlagen worden. Dieser Tage erschien ein Wiener Kaufmann, der selbst Weltkriegsteilnehmer und Mitkämpfer des Polenfeldzuges ist und heute auch seinen einzigen Sohn an der Front stehen hat, auf der Wirtschaftsfachgruppe Einzelhandel, um zu melden, daß er, soeben neuerlich zur Wehrmacht einberufen, sein Lebensmittelgeschäft kostenlos einem Bombengeschädigten zur Verfügung stellen wolle. Als man ihm daraufhin einen totalgeschädigten Hamburger Kaufmann

ins Haus sandte, der für sich und seine beiden Kinder die Aufenthaltsbewilligung für Wien erhalten hatte, übergab ihm der Wiener Berufskamerad nicht bloß auf Kriegsdauer das Geschäft, ohne dafür auch nur einen Pachtschilling zu begehren, er überließ ihm dazu Warenlager und Lieferwagen, er streckte ihm überdies das für den Anfang nötige Betriebskapital vor. Als der Hamburger sich dann aber in Dankesworten zu ergehen begann, entzog sich dieser Wiener bescheidenlich mit den schlichten Worten: „Nichts von Dank, mein Lieber! Was ich tue, ist in dieser Zeit einfach meine Pflicht.“

Just ein halbes Jahrhundert ist nun vergangen, seit die Wiener von ihrer „Lina“ Abschied zu nehmen begannen. Der Eingeweihte weiß, daß diese Bezeichnung nicht einen Kosennamen für ein „Gespul“ darstellt, das Karoline heißt. Auf „Lina“ kürzten vielmehr die Wiener von anno dazumal das für den Alltagsgebrauch viel zu langsilbige Wort „Linienwägle“ ab; darunter aber verstand man eine auf Vorschlag des Prinzen Eugen unter Leopold I. errichtete Befestigung, die in einem Umkreis von rund 12 Kilometer schützend die Wiener Vorstädte umspannte. Am 21. August 1893 nun wurde diese „Lina“ an die Gemeinde Wien übergeben und begann damit endgültig zu verschwinden, nachdem sie zuvor fast zwei Jahr-

hunderte hindurch in stürmischen Zeiten manche gute Dienste geleistet hatte. In den Tagen unserer Großväter gab der Linienwall, von dem heute nur mehr an wenigen Stellen ganz spärliche Reste erhalten geblieben sind, freilich längst nur mehr einen Tummelplatz für die Buben und Mädel ab, die in seinen Büschen und Gräben „Fangerl“ spielten. Einst aber galt er — eine Erdauflage von je zwölf Schuh Breite und Höhe mit einem anschließenden anderthalb Klafter tiefen Graben — als geradezu unübersteigliches militärisches Hindernis, das die stadtwärts gehenden Straßen auf Zugbrücken übersetzten oder in Gittertoren durchstießen. Die Anlage dieses Walles und Grabens brachte den Wienern übrigens erstmals die Einführung einer Art Arbeitsdienstpflicht. Es war in den Tagen des Kuruzen-Aufstandes von 1704. Brandschatzend fielen diese mit den Türken verbündeten ungarischen Bauern (daher auch der Fluch „Kruzitürken“, der sich bis heute in Wien erhalten hat) in die Umgebung Wiens ein. Nur die unverzügliche Errichtung eines Schutzwalles konnte die Wiener Vorstädte vor der Verwüstung retten. Und so wurde, um dessen rasche Aufwertung sicherzustellen, jeder Einwohner der Stadt vom 18. bis zum 60. Lebensjahr verpflichtet, an den Schanzarbeiten teilzunehmen oder einen Vertreter zu schicken. Der erste Versuch mit einer Arbeitsdienstpflicht, und — wie das Werk zeigt — gleich ein voller Erfolg!

Theodor Germer.

## Erzählte Kleinigkeiten

Im Jahre 1782 brachte ein Advokat zu St. Omer in Frankreich als erster in seinem Wohnort einen Blitzableiter an seinem Haus an. Darauf wollte ihn die abergläubische Bevölkerung steinigen, weil er in die Allmacht Gottes eingzugreifen sich anmaßte. Schließlich mußte er auf behördliche Anordnung den Blitzableiter wieder abmontieren. Er strengte jedoch einen Prozeß bei dem hohen Rat von Artois an und gewann ihn. Sein Prozeßvertreter dabei war übrigens der späterhin eingemeißelt bekannt gewordene Robespierre.

Zur Zeit Ludwigs XIV., der 1715 starb, spielte die Perücke bei der höfischen Kleidung eine ausschlaggebende Rolle. Je schwerer und länger sie war, um so mehr förderte sie die Würde und das Ansehen ihres Trägers. Der König selbst pflegte Perücken zu tragen, die im Durchschnitt drei Kilo wogen. Leider wurde er oft genug von seinem Schwager Philipp von Orleans in den Schatten gestellt, der den Rekord der Perücklänge hielt. Von ihm berichtet ein zeitgenössischer Chronist: „Seine Hoheit erschien neulich auf dem Ball in einer so reichen, langen und kostbaren Perücke, wie man sie überhaupt noch nicht gesehen hat. Sie wog etwa fünfneinhalb Kilo.“

Ein Spartanerkönig, Demaratus, antwortete einem schlechten Menschen, der ihn mit Fragen belästigte und von ihm wissen wollte, wer unter den Spartanern der beste wäre: „Derjenige, der dir am unähnlichsten ist!“ Und als die Bürger bei ihrem Gesetzgeber Lykurg wegen der noch fehlenden Stadtmauer angefragt hatten, schrieb Demaratus: „Die Stadt ist nicht ohne Mauer, die statt der Ziegelsteine mit Männern eingelaßt ist!“

Seiner körperlichen Kleinheit wegen wurde Menzel „Die kleine Exzellenz“ genannt. Als eines Tages auf der Straße zwei junge Damen hinter ihm hergingen und in höchst ungezogener Art darüber redeten, wie klein der alte Herr geraten sei, drehte sich Menzel plötzlich um und sagte: „Meine Damen, das ist nur scheinbar! Aus der Entfernung wirkte ich bedeutend größer! Bitte überzeugen Sie sich davon!“







FAMILIENANZEIGEN

Unsere BRUNHILDE ist angekommen... Friedrich Zaute, Gartenmeister...

HANS. Die glückliche Geburt ihres dritten Kindes zeigen in dankbarer Freude...

Ais Verlobte grüßen: ERIKA SCHWABE, 44-Rottlöhner WILLI HARTUNG...

Es grüßen als Verlobte: ERNA ZIMMERMANN und Geleitete BENNO DECKERT...

Für die anlässlich unserer Hochzeit erwiesenen Blumenspenden, Geschenke und Aufmerksamkeiten...

Wir geben für unseren Führer und das Großdeutsche Reich das Höchste und Beste...

Nach kurzem, freudigem Wiedersehen in der Heimat erhielten wir die für uns schmerzliche Nachricht...

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, traf uns die für uns noch immer unfaßbare Nachricht...

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, traf uns die für uns noch immer unfaßbare Nachricht...

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, traf uns die für uns noch immer unfaßbare Nachricht...

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, traf uns die für uns noch immer unfaßbare Nachricht...

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, traf uns die für uns noch immer unfaßbare Nachricht...

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, traf uns die für uns noch immer unfaßbare Nachricht...

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, traf uns die für uns noch immer unfaßbare Nachricht...

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, traf uns die für uns noch immer unfaßbare Nachricht...

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, traf uns die für uns noch immer unfaßbare Nachricht...

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, traf uns die für uns noch immer unfaßbare Nachricht...

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, traf uns die für uns noch immer unfaßbare Nachricht...

Ihre Vermählung geben bekannt: Gebr. ANATOL REINFELD und Frau WILMA geb. Steian...

Ihre Trauung geben bekannt: Uliz ALFRED STABENOW und Frau LYDIA geb. Weßner...

Unsere am heutigen Tage stattfindende Kriegstraueung geben bekannt: GEORG WOLF, z. Z. im Urlaub...

Für die anlässlich unserer Vermählung uns so zahlreich zugegangenen Geschenke und überaus vielen, vielen Blumen danken herzlichst...

Für die uns zur Vermählung entgegengebrachten Geschenke und Glückwünsche danken wir herzlichst...

Tief erschüttert erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß mein unvergessener Sohn, unser guter Bruder...

Unser einziges liebes Kind, unsere Hoffnung und Stütze, der, lange vor unserer Umiedlung aus Czernowitz...

Schmerz erfüllt bringen wir die für uns noch immer unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter Gatte, lieber Vati, Sohn, Schwiegersohn, Bruder...

Plötzlich und unerwartet erhielt ich die schmerzliche Nachricht, daß in treuer Pflichterfüllung für unseren Führer und das Vaterland mein innigstgeliebter Mann, Vater und Sohn...

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, traf uns die für uns noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser einziger, herzlichgeliebter Sohn und lieber Bruder...

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, traf uns die für uns noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser einziger, herzlichgeliebter Sohn und lieber Bruder...

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, traf uns die für uns noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser einziger, herzlichgeliebter Sohn und lieber Bruder...

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, traf uns die für uns noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser einziger, herzlichgeliebter Sohn und lieber Bruder...

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, traf uns die für uns noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser einziger, herzlichgeliebter Sohn und lieber Bruder...

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, traf uns die für uns noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser einziger, herzlichgeliebter Sohn und lieber Bruder...

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, traf uns die für uns noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser einziger, herzlichgeliebter Sohn und lieber Bruder...

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, traf uns die für uns noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser einziger, herzlichgeliebter Sohn und lieber Bruder...

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, traf uns die für uns noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser einziger, herzlichgeliebter Sohn und lieber Bruder...

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, traf uns die für uns noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser einziger, herzlichgeliebter Sohn und lieber Bruder...

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, traf uns die für uns noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser einziger, herzlichgeliebter Sohn und lieber Bruder...

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, traf uns die für uns noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser einziger, herzlichgeliebter Sohn und lieber Bruder...

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, traf uns die für uns noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser einziger, herzlichgeliebter Sohn und lieber Bruder...

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, traf uns die für uns noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser einziger, herzlichgeliebter Sohn und lieber Bruder...

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, traf uns die für uns noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser einziger, herzlichgeliebter Sohn und lieber Bruder...

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, traf uns die für uns noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser einziger, herzlichgeliebter Sohn und lieber Bruder...

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, traf uns die für uns noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser einziger, herzlichgeliebter Sohn und lieber Bruder...

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, traf uns die für uns noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser einziger, herzlichgeliebter Sohn und lieber Bruder...

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, traf uns die für uns noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser einziger, herzlichgeliebter Sohn und lieber Bruder...

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, traf uns die für uns noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser einziger, herzlichgeliebter Sohn und lieber Bruder...

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, traf uns die für uns noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser einziger, herzlichgeliebter Sohn und lieber Bruder...

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, traf uns die für uns noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser einziger, herzlichgeliebter Sohn und lieber Bruder...

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, traf uns die für uns noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser einziger, herzlichgeliebter Sohn und lieber Bruder...

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, traf uns die für uns noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser einziger, herzlichgeliebter Sohn und lieber Bruder...

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, traf uns die für uns noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser einziger, herzlichgeliebter Sohn und lieber Bruder...

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, traf uns die für uns noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser einziger, herzlichgeliebter Sohn und lieber Bruder...

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, traf uns die für uns noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser einziger, herzlichgeliebter Sohn und lieber Bruder...

Größes Industriewerk sucht für seine Zweigfabrik im Wartheland... Buchhalter(innen), Stenotypistinnen...

Suche eine Verkäuferin für ein Lebensmittel-Geschäft, Von-Plettenberg-Straße 91, jetzt 21.

Kassenangestellte(n), deutsch, dringend gesucht. Ang. 1399 LZ.

Betriebsingenieur mit langjähriger Praxis für größere hiesige Baumwollspinnerei und Weberei...

Registrator und Archivar wird von hiesiger Bank gesucht. Angebote unter A 2288 an LZ.

Textilbetrieb im Zentrum der Stadt sucht tüchtige Rechner mit guter Handschrift...

Größtandelskaufmann als stellvertretender Geschäftsführer sofort gesucht. Angebote u. 1298 an LZ.

Bürokräft von hiesiger Mehlgroßhandlung gesucht. Angebote unter 1262 an LZ.

Größes Industriewerk am Platz sucht tüchtige Rechner mit guter Handschrift...

Expedit und Korrespondent für sofort gesucht. Eilangebote an Expeditions-u. Transportunternehmen W. Korn, Kroßwitz bei Kutno.

Deutsche Schächtlemeister und Vorarbeiter sofort gesucht. Ing. J. Zahler, Litzmannstadt, Kurfürstenstraße 23.

Deutsche Maschinisten sofort gesucht. Ing. J. Zahler, Litzmannstadt, Kurfürstenstraße 23.

Kellner, höflich und artig im Umgang mit Gästen und einwandfrei in Deutsch, zu sofortigem Eintritt in gute Dauerstellung gesucht.

Stenotypistin für das Sekretariat einer hiesigen Großbankniederlassung zu sofortigem Eintritt gesucht. Angebote unter 3106 an LZ.

Tüchtige Kontoristin, perfekt in Stenografie und Schreibmaschine, in angenehme Dauerstellung sowie eine solche zur Aushilfe sofort gesucht.

Welche flotte Stenosekretärin kann nachmittags oder abends nahe Fremdenhof 3- oder 4mal wöchentlich einige Stunden aushelfen. Nebenbeschäftigung. Angebote unter 1390 LZ.

Tüchtige Buchhalterin, bilanzsicher, mit allen vorkommenden Arbeiten bestens vertraut, in angenehme Dauerstellung sofort gesucht.

Suche eine gute Hausmasseurin. Zu melden Danziger Str. 65a, W. 16, zwischen 13 u. 15 Uhr.

Zwei Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten, 1. Stock, in einem Gartenhaus bei der 2. Wagenhalle...

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten Buschlinie 116, W. 10.

Angestellter sucht dringend gut möbl. Zimmer, Kolb, Litzmannstadt, Str. der 8. Armee 80, Part., Fernruf 125-42.

Möbliertes Zimmer in gutem Hause mit Küche oder Küchenbenutzung zum 15. 9. 1943 gesucht.

Berufstätige Dame sucht sofort oder später ruhiges, gut möbliertes Zimmer mit etwas Küchenbenutzung.

Berufstätige Fräulein sucht sauberes möbliertes Zimmer bei deutscher Familie, möglichst Stadtmitte.

Ingenieur sucht gut möbliertes Zimmer mit Bad, Angebote unter 1356 an LZ.

Oberinspektor im Reichsdienst sucht sofort gut möbliertes Zimmer, Litzmannstadt. Angebote 1382 LZ.

Suche 2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung für Ministerialangestellten, möglichst Stadtnäheres. Angebote unter 1378 an LZ.

Gut möbl. Zimmer von Herrn für sofort gesucht, mögl. im Zentrum. Angebote unter 3108 LZ.

Größeres möbliertes Zimmer mit 2 Betten u. Couch (Betzzug vorhanden) oder größeres Leerzimmer gesucht.

Ehepaar, 60 Jahre, Betriebsleiter, sucht 2 Zimmer, Küche, Bad, als Untermieter. Evtl. werden Kosten für behelfsmäßige Einrichtung übernommen.

In Kalisch sucht Studienratsehepaar Schlaf- und Arbeitszimmer, möbl. Angebote u. K. 733 LZ. Erbeten.

Büroräume dringend gesucht. Angebote unter 1295 an LZ.

Reichsangelegter sucht sofort möbliertes Zimmer, separater Eingang, Postschließfach 35, Leslau/Weichsel.

Junges berufstätiges Fr. sucht dringend ein gut möbliertes Zimmer mit Küchenbenutzung.

Berufstätige sucht gut möbliertes Zimmer mit Küchenbenutzung im deutschen Haushalt. Angebote 3128 LZ.

Anspruchsloser älterer Herr, berufstätig, sucht möbl. Zimmer, mögl. mit Verpflegung. Ang. 3116 LZ.

Berufstätiger junger Mann sucht elegantes möbl. Zimmer. Angebote unter 3114 LZ.

Jedes Saatgut sei es wirtschafts-eigenes Hochzucht- oder Handelssaatgut...

LY Fäden... Heintze & Blandkertz... tragend die LY Hochprägung

Herr Hamster sagt: Ich könnte es ja mal brauchen... Solche Zeitgenossen lieben wir!

Viktoria... Die reue Helferin der Hausfrau... die Staubsaugbürste

'rauf und 'runter... soll man die Zähne bürsten, um die Speisereste gründlich zu entfernen.

Gut rasiert - gut gelaut... ROTBART KLINGEN

Durch abwechselnden Gebrauch der Schneiden wird die Klinge voll ausgenutzt.

THEATER

Städtische Bühnen
Theater Moltkestr. - Sonntag 5. 9. 19.30. Erstaufführung: „Die lustigen Weiber von Windsor“.

FILMTHEATER

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17.15 u. 20 Uhr. „Symphonie eines Lebens“.

VOLKSBIIDUNGSSTÄTTE

Litzmannstadt, Meisterhausstr. 94, Fernruf 123-02. Kulturfilmbühne: Am Mittwoch, dem 8. und 15. 9. 1943, 20 Uhr, im Großen Saal zeigen wir: Wildnis - das letzte Paradies.

Wir bilden uns weiter: Im Laufe des Septembers beginnen in der Volkshochschule wieder neue Kurse. Anmeldungen werden laufend entgegengenommen.

DAF-ANZEIGEN

Sportamt NSG. „Kraft durch Freude“. Kinderturnen und Spiele: zwei bis sechs Jahre: montags, mittwochs, freitags 10 bis 11 Uhr.

Schwimmen für Männer u. Frauen: montags 19 bis 22 Uhr, neuer Anfängerschwimmkurs ab 19.30 Uhr. Einlaß nur gegen Jahressportkarte.

ALLGEMEINES

Bekanntmachung. Alle Gefolgschaftsmitglieder, die 1939 polnische Luftschutzanleihe durch unsere Firma gezeichnet haben und nach dem Verlassen des Schwimmbades an der Kasse vorzuzeigen.

GESCHAFTSANZEIGEN

Wiedereröffnung. Hiermit bringe ich meiner geehrten Kundschaft und meinen geschätzten Lieferanten zur Kenntnis, daß ich mein Geschäft wieder eröffnet habe.

Rundfunk- und Elektroreparaturen

Gerhard Gier, Ruf 168-17, Schlageterstraße 67.

„Welpen-Reklame“

führt sämtliche Plakat- u. Schilderarbeiten aus Pötschel, Herm.-Göring-Str. 58. Tel. 220-78.

Viehgroßhandlung E. Kühn

Pabianitz, Schlachthausstraße 15. Hochtragende Kühe, Milchkuhe und Zugochsen angekommen.

Färsen mit Kalb

sowie hochträchtig-Ostfriesen - wie auch Zucht- und Nutzvieh jeder Art, Läufer und Ferkel, stehen täglich zum Verkauf in den Ställen der Viehverwertung Lask. Büro: Adolf-Hitler-Platz 33.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

324/43. Ausgabe von Kochfleisch. Deutsche Verbraucher, die bei nachstehenden Fischkleinverteilern eingetragen sind, erhalten ab sofort 250 g Kochfleisch.

Wirtschaftsgruppe Einzelhandel

An alle Lebensmittel-Einzelhandelskaufleute im Kreise. Die totale Kriegführung macht eine zusammenfassende Bekanntheit aller beruflichen und fachlichen Mitteilungen notwendig.

Bekanntmachung des Arbeitsamtes Litzmannstadt

Betrifft: Sprechstunden für Hausfrauen. Die Vermittlungsstelle für Hausgehilfinnen ist für den Publikumsverkehr nur noch Montag bis Freitag jeder Woche von 8 bis 12 Uhr geöffnet.

Der Landrat des Kreises Lask

Bekanntmachung. Betr.: Verhängung von Ordnungsstrafen. Wegen Verstöße gegen die Verbrauchsregelungs-Strafverordnung habe ich die nachstehend aufgeführten Personen mit Ordnungsstrafen belegt.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Regierungspräsident - Preisüberwachungsstelle

Anordnung über die Erhebung eines Korkgeldes. Auf Grund der Verordnung über die Preisbildung in den eingegliederten Ostgebieten vom 20. 1. 1940 (ROBl. I S. 210) und der mir vom Reichsstatthalter - Preisbildungsstelle - in Posen erteilten Ermächtigung ordne ich für den Regierungsbezirk Litzmannstadt unter dem Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs an:

Wirtschaftsgruppe Einzelhandel - (Nahrungs- und Genußmittel)

Bekanntmachung. Bezug von Geflügel durch Einzelhändler. Den zum Geflügelverkauf zugelassenen Einzelhändlern wird in Zukunft Geflügel auf Grund der von ihnen eingereichten Bestellscheine bzw. Abschnitte für Geflügel der Eier- und Geflügelkarte Reichsgau Wartheland zugeteilt.

Bekanntmachung. Betr.: Bezug von Geflügel durch die Gaststätten und Kantinen.

Geflügelgerichte werden in Gaststätten und Kantinen nur gegen Einzelabschnitte der Eier- und Geflügelkarte Reichsgau Wartheland verabreicht. Zunächst gelten die Abschnitte 53 a und 53 b. Sie sind in der bekannten Weise aufzutreiben und an die von der Kreisbauernschaft bestimmten Stelle wöchentlich abzuliefern.

Bekanntmachung. Betr.: Abgabe von Geflügel an Verbraucher und in Gaststätten und Kantinen.

Mit Zustimmung des Landesernährungsamtes und des Milch-, Fett- und Eierwirtschaftsverbandes Wartheland in Posen wird folgendes bekanntgemacht: Um eine gerechte Verteilung des Geflügels zu erreichen, wird Geflügel in den Einzelhandelsgeschäften und in Gaststätten auf Grund der im Reichsgau Wartheland geltenden Eier- und Geflügelkarte abgegeben.

Bekanntmachung. Abgabe von Geflügel in Einzelhandelsgeschäften.

Verbraucher, die Geflügel beziehen wollen, müssen ihre Eier- und Geflügelkarte in einem zum Geflügelverkauf zugelassenen Geschäft vorlegen, das den Bestellschein für Geflügel abtrennt und seinen Firmenstempel in die dazugehörigen Einzelabschnitte a bis d einsetzt.

Der Oberbürgermeister Kallisch

Bekanntmachung. Betrifft: Meldung der männlichen Angehörigen der Geburtsjahrgänge 1884 bis 1893. 1. In der Zeit vom 13. 9. bis einschl. 23. 9. 1943 erläßt die polizeiliche Meldebehörde des Stadtkreises Kallisch die männlichen deutschen Staatsangehörigen der Geburtsjahrgänge 1884 bis 1893.

Der Oberbürgermeister Kallisch

Bekanntmachung. Betrifft: Meldung der männlichen Angehörigen der Geburtsjahrgänge 1884 bis 1893. 1. In der Zeit vom 13. 9. bis einschl. 23. 9. 1943 erläßt die polizeiliche Meldebehörde des Stadtkreises Kallisch die männlichen deutschen Staatsangehörigen der Geburtsjahrgänge 1884 bis 1893.

Der Oberbürgermeister Kallisch

Bekanntmachung. Betrifft: Meldung der männlichen Angehörigen der Geburtsjahrgänge 1884 bis 1893. 1. In der Zeit vom 13. 9. bis einschl. 23. 9. 1943 erläßt die polizeiliche Meldebehörde des Stadtkreises Kallisch die männlichen deutschen Staatsangehörigen der Geburtsjahrgänge 1884 bis 1893.

Der Oberbürgermeister Kallisch

Bekanntmachung. Betrifft: Meldung der männlichen Angehörigen der Geburtsjahrgänge 1884 bis 1893. 1. In der Zeit vom 13. 9. bis einschl. 23. 9. 1943 erläßt die polizeiliche Meldebehörde des Stadtkreises Kallisch die männlichen deutschen Staatsangehörigen der Geburtsjahrgänge 1884 bis 1893.

Der Oberbürgermeister Kallisch

Bekanntmachung. Betrifft: Meldung der männlichen Angehörigen der Geburtsjahrgänge 1884 bis 1893. 1. In der Zeit vom 13. 9. bis einschl. 23. 9. 1943 erläßt die polizeiliche Meldebehörde des Stadtkreises Kallisch die männlichen deutschen Staatsangehörigen der Geburtsjahrgänge 1884 bis 1893.

Der Oberbürgermeister Kallisch

Bekanntmachung. Betrifft: Meldung der männlichen Angehörigen der Geburtsjahrgänge 1884 bis 1893. 1. In der Zeit vom 13. 9. bis einschl. 23. 9. 1943 erläßt die polizeiliche Meldebehörde des Stadtkreises Kallisch die männlichen deutschen Staatsangehörigen der Geburtsjahrgänge 1884 bis 1893.



N.S.G. „Kraft durch Freude“ Litzmannstadt

Achtung!

Die Ausgabe der Theater- rlinge, 1943/44 erfolgt ab Montag, d. 6. September 1943 in der Vorverkaufsstelle Adolf- Hitler-Straße 67

Geschäftszeit:

Montag bis Freitag von 9-13 u.v. 15.30 - 18.30 Sonnabend von 9 - 15



LITZMANNSTADT Blücherplatz - Zirkus-Ruf 167-10

Täglich 2 Vorstellungen 15 und 19 Uhr

Das Gespräch von Litzmannstadt: Die Neuen Attraktionen! aus dem großen Weltstadt-Programm der Sensationen.

Sarrasani-Zoo: tägl. 10 - 12 Uhr Vorverkauf: Für Deutsche: Zigarren-Hofmann, Adolf-Hitler-Straße 27. Für Polen: gegenüber, Adolf-Hitler-Straße 30.

TABARIN

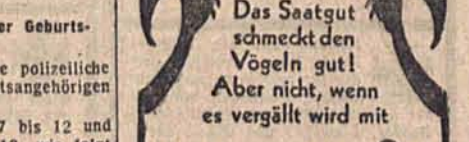
Das lustige SEPTEMBER-PROGRAMM 15 Attraktionen! Heute 2 Vorstellungen 15 und 19 Uhr



Space schon jetzt für die restlose Finanzierung Deines Eigenheimbaues nach dem Kriege durch Abschluß eines Bausparvertrages mit der Öffentlichen Bausparkasse für die Mark Brandenburg

Werbegraphik

Figur - Schrift - Text MITNACHT WERBUNG Litzmannstadt - Fernruf: 113-90



Das Saatgut schmeckt den Vögeln gut! Aber nicht, wenn es vergällt wird mit Morkit

Morkit ist wie Ceresan-Trockenbeize anzuwenden. Keine Keimschädigungen.



Bayer EG-FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT Pflanzenschutz-Abteilung LEVERKUSEN



Hauptverwaltung, Lemberg Marienpl. 5/II St., Ruf: 245-47 Expedition, Lagerungen, Sammelverkehr, Inkasso, Verzollung, eigener Großfuhrpark, Lagerhäuser, Autotank- und Fernverkehr.

Filialen: Lemberg, Marienpl. 5. Ruf: 212-77 Krakau, Wehrmachtsstr. 10 Ruf: 133-33 Warschau, Marschallstr. 25 Ruf: 605-92 Radom, Wallstr. 1. Ruf: 20-10 Lublin, Mackensenstr. 16 Ruf: 38-40 Tscheschouah, Adolf-Hitler-Allee 14 Ruf: 12-34 Stanislaw, Kiewer Str. 36 Ruf: 11-60 Tarnopol, Francostr. 15 Ruf: 3-86 Czortkow, Bergstr. 53 Ruf: 46 Kolomea, Ringplatz 7 Ruf: 70